

Ein Ofenregulator in der Vogelstube.

Von Max Mülln.

(Mit Abbildung.)

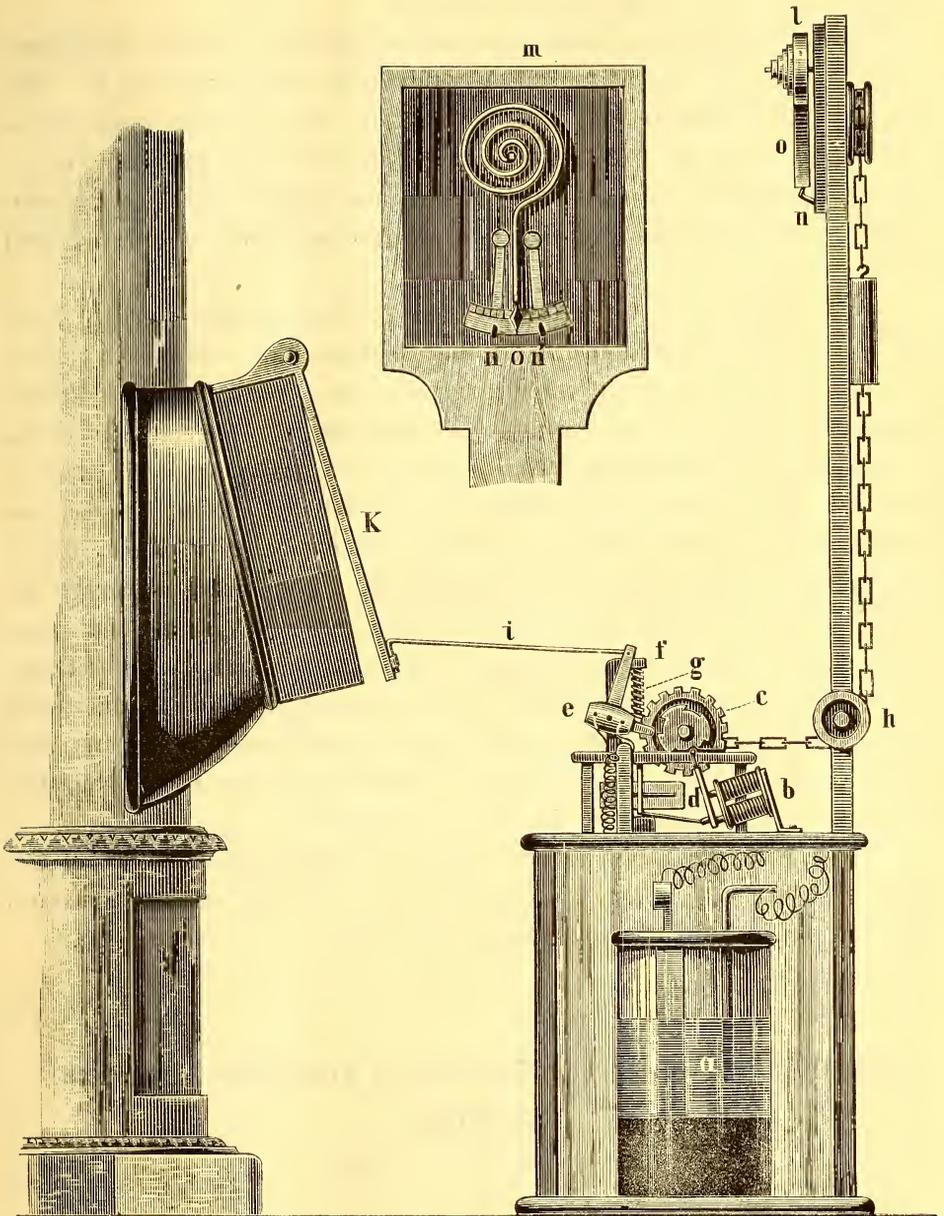
Von demselben ist bereits in Nummer 4 und 7, Jahrg. 1882 dieser Zeitschrift die Rede gewesen. Dem in der Juli-Versammlung zu Weisensfels ausgesprochenen Wunsche nachkommend wird heute die Zeichnung des Apparats nachgebracht. Zur Motivirung der Einrichtung möge Folgendes in aller Kürze angeführt werden:

Nicht die Besitzer von Vogelstuben, Volieren und Verkaufsläden allein, auch diejenigen, welche mit Brutöfen Federvieh züchten, sowie auch Gärtner und Blumenfreunde müssen Interesse an einem Ofen haben, welcher sich völlig selbstthätig regulirt und zwar durch die Temperatur selbst. Wenn auch geringe Schwankungen der Wärme nicht viel bedeuten, so ist es doch eine angenehme Sache zu wissen, daß die Temperatur des betreffenden Raumes gewisse Grenzen nicht überschreitet. Auch sparsam ist die Einrichtung, da Brennmaterial nicht unnöthig verbraucht wird. Wer eine Dampfheizung oder großen Kachelofen hat, bedarf des Apparates nicht, aber für kleinere Anlagen, besonders für eiserne Regulirfüllöfen verschiedener Construction ist er sehr geeignet.

Unsere Zeichnung zeigt links einen Ofen Meitingerscher Construction mit hängender Verschlusklappe. Bei einem solchen läßt sich der Apparat am leichtesten anbringen, aber auch Schraubvorrichtungen lassen sich un schwer so abändern, daß der Apparat anzuhängen ist. In unserer Zeichnung steht er einfachster Weise gerade vor dem Ofen; eine größere Entfernung, auch die Richtung seitwärts und schräg läßt sich unter Einschaltung eines Winkels leicht in beliebiger Weise bewerkstelligen.

Der Apparat steht auf einem Kasten, in dessen Inneren sich ein Braunkohlenelement *a* befindet. Diese Elemente haben den Vorzug, daß sie überaus constant sind und ohne Unterbrechung Monatslang Dienst thun. Wer eine elektrische Klingel im Hause hat, kann den Apparat ohne weiteres an die vorhandene Leitung anhängen, wer den Apparat hat kann auch eine elektrische Klingel mit demselben verbinden.

Das Werk hat nur ein einziges Rad *c*, welches auf die Schraube *g* wirkt; letztere hat an ihrem unteren Ende einen Windfang *d*; er gleicht einem Halbstunden-Schlagwerke. Bei der Bewegung des Rades wird der Winkel *f* an seinem kürzeren Hebel entweder niedergedrückt — dann öffnet die Zugstange *i* die Ofenklappe *k* — oder frei gegeben — dann fällt die Ofenklappe wieder zu. Die Bewegung des Rades wird regulirt durch den Elektromagneten *b* und bewirkt durch Gewicht und Kette *h*. Bei *e* sind die Kontakte der elektrischen Leitung angebracht. Wird nun die Leitung geschlossen, so schlägt der Anker an den Electromagneten, der Windfang



J. RUDELOFF, X. A. HALLE $\frac{1}{8}$.

a Electr. Element. b St. Magnet. c Triebrad. d Windfang. e Contacte. f Hebel-Winkel.
g Schraube. h Gewicht und Kette. i Zugstange. k Ofenklappe. l das Thermometer.
m dasselbe vergrößert. n, n', o Contacte.

wird frei und das Rad macht eine halbe Sechsteldrehung, während sich die Ofenklappe öffnet. Wird die Kette abermals geschlossen, so macht das Rad einen weiteren Schritt und die Klappe fällt wieder zu.

Deffnen und Schließen besorgt aber das Thermometer e, welches nebenstehend in Frontansicht und $\frac{1}{3}$ der natürlichen Größe noch einmal abgebildet ist. Wir sehen eine Metallspirale, welche die Eigenschaft hat, sich bei zunehmender Wärme so zu dehnen, daß der Hebel o nach links rückt bis er den Contact n erreicht. Das gleiche geschieht bei abnehmender Wärme nach rechts. Sobald der Contact erreicht ist, ist die Leitung geschlossen, der Electromagnet zieht an und das Werk hebt aus.

Beim Aufstellen in der Vogelstube wird es folgendermaßen regulirt. Man heizt den Ofen bis zu der beabsichtigten Maximaltemperatur, nehmen wir an 18°, und rückt den Contact n an den Hebel heran, bis die Berührung stattfindet. Augenblicklich fällt die Ofenklappe zu. Jetzt kühlt sich die Temperatur ab bis zu der beabsichtigten Minimalgrenze, nehmen wir an 15°; sobald nun der Contact n' bis an den Hebel herangerückt ist, öffnet sich die Ofenklappe. Man kann von nun an den Apparat sich völlig selbst überlassen und hat nur dafür zu sorgen, daß er durch die Vögel nicht beschmutzt oder beschädigt wird, was durch eine darüber genagelte Pappe, oder wenn Papageien im Zimmer sind, durch ein Drahtnetz geschehen müßte. Zur mehreren Sicherheit kann man auch noch eine Alarmklingel anbringen, welche ertönt, wenn durch irgend einen Zufall etwas in Unordnung gekommen sein sollte. Der Betrieb kostet soviel wie gar nichts, der Apparat etwa 40 Mark, was nicht hoch zu nennen ist mit Rücksicht auf seine Leistungsfähigkeit. Ein einziges Paar werthvoller Vögel kostet ja ebensoviel.

Der abgebildete Apparat, den ich selbst in Thätigkeit beobachtet habe, ist verkäuflich. Reflektanten wollen sich betreffs dieses oder eines anderen Apparates wenden an Herrn Conrad, Uhrmacher in Weisfenfels.

Ueber die in Italien zur Anwendung gebrachten Fangarten der Vögel.

Von Graziano Ballon in Udine.

I.

Eine der ergiebigsten Fangarten für alle körnerfressende Vögel ist die hier sogenannte „breseiana“. Ein Feld von 20—30 Meter Länge und 8—14 Meter Breite wird auf beiden Längsseiten mit zwei Reihen Bäume ziemlich dicht bepflanzt, der Raum, welcher in der Mitte bleibt, also beiläufig 4—7 Meter, wird

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Allihn Max

Artikel/Article: [Ein Ofenregulator in der Vogelstube. 286-288](#)